



Verband Kita-Fachkräfte Baden-Württemberg

Rainweg 5, 75181 Pforzheim

Staatsministerium Baden-Württemberg
z.Hd Herrn Ministerpräsident Kretschmann
Richard-Wagner-Str. 15
70184 Stuttgart

Ansprechpartner:

Anja Braekow

1.Vorstand

Telefon:

E-Mail:

Info@Verband-Kitafachkraefte-

BW.de

Homepage:

www.verband-kitafachkraefte-bw.de

Rheinfelden, den 13.02.2021

Sehr geehrter Herr Kretschmann,

auf unser Schreiben vom 18.01.2021 haben wir leider Ihrerseits keine Reaktion erhalten. Daher möchten wir uns gerne erneut mit diesem Schreiben, das sich hauptsächlich auf den geplanten Regelbetrieb unter Pandemiebedingungen ab dem 22.02.2021 bezieht, an Sie wenden. Es ist uns ein Anliegen, uns mit Ihnen auszutauschen und möchten Sie gerne noch einmal herzlich dazu einladen.

In Ihrer Pressekonferenz vom 10.02.2021 haben Sie sich klar für eine schrittweise und langsame Öffnung und ein nicht zu vorschnelles Hochfahren des öffentlichen Lebens ausgesprochen.

Dennoch oder gerade deshalb waren wir über das Schreiben von Frau Dr. Susanne Eisenmann vom 10.02.2021 bezüglich der Kitaöffnung unter Pandemiebedingungen verwundert und enttäuscht, denn dies widerspricht den von Ihnen in der Pressekonferenz getätigten Aussagen leider komplett. Frau Dr. Eisenmann verkündet in diesem einen Regelbetrieb unter Pandemiebedingungen ab dem 22.02.2021.

In ihrem Schreiben bezieht sich Frau Dr. Eisenmann auf die Heidelberger Studie, dass Kinder weniger zum Infektionsgeschehen beitragen als Erwachsene. Wie Ihnen sicherlich auch bekannt ist, wurden diese Daten zwischen April und Mai 2020 erhoben. Zu diesem Zeitpunkt gab es in Deutschland noch keine nachgewiesenen Fälle der Corona Mutationen, zudem wurden die sozialen Kontakte nachweislich im ersten Lockdown gerade bei Kindern heruntergefahren, was generell jegliches Infektionsrisiko senkt. Aus unserer Sicht sind diese Daten daher überholt und nicht repräsentativ. Wir weisen Sie darauf hin, dass wir als Verband es als unsere Pflicht sehen, uns für unsere Mitglieder und Berufskolleg*innen einzusetzen und wissen durch persönliche Gespräche mit eben diesen, dass sie von der zuständigen Kultusministerin gerne aktuellere wissenschaftliche Studien und Ergebnisse als Handlungsgrundlage sehen würden und erwarten. Aus diesem Grund sehen wir es sehr kritisch, in den Kitas ab dem 22.02.2021 einen Regelbetrieb unter Pandemiebedingungen zu fahren. Aus unserer Sicht fehlen vor der vollständigen Öffnung wichtige und unabdingbare Zwischenschritte. Diese könnten zum Beispiel eine schrittweise Wiedereröffnung sein oder ein rollierendes System in festen kleineren Betreuungsgruppen. Denn „Mittlerweile kann man aber sagen, dass die Mehrheit der Wissenschaftler*innen davon überzeugt ist, dass Kinder genauso von Corona infiziert werden können wie Erwachsene. Und sie sind auch ein Teil des Infektionsgeschehens, denn dort, wo die Corona-Infektionszahlen ansteigen, steigen eben auch die Zahlen der angesteckten Kinder und Jugendlichen.“ (Christian Drosten, Chefvirologe der Charité Berlin am 14.01.2021 in SWR Wissen).

Außerdem hat die AOK durch eine Datenerhebung herausgefunden, dass "Kita-Beschäftigte (...) von März bis Oktober 2020 am stärksten von Krankschreibungen im Zusammenhang mit Covid-19 betroffen (waren). (...) Dabei lag die Zahl der erkrankten Erzieherinnen mehr als doppelt so hoch als bei den anderen Beschäftigten."

Für uns bedeuten diese Erkenntnisse, dass im Sinne des Gesundheitsschutzes der Kinder, Familien und Kita-Beschäftigten andere Maßnahmen ergriffen werden müssen als eine Öffnung unter Pandemiebedingungen. Wir plädieren für verbindliche Schutzmaßnahmen für das Personal und die Kinder mit ihren Familien. Dies beinhaltet zum Beispiel die Verpflichtung aller Träger zur Bereitstellung von medizinischen und/oder FFP2-Masken und dies nicht auf freiwilliger Basis, denn die Erfahrungen unserer Mitglieder zeigt, dass die freiwilligen Vorgaben nicht überall umgesetzt werden. Gerade wenn Kosten eingespart werden können, machen einige Träger gerne von diesem Selbstbestimmungsrecht gebrauch.

In der aktuellen kritischen und unvorhersehbaren pandemischen Lage sehen wir es, als Verband Kitafachkräfte Baden-Württemberg, als unsere Pflicht an, uns für unsere Mitglieder und Berufskolleg*innen einzusetzen und gemeinsam mit allen Beteiligten und zuständigen Ministerien zusammenzuarbeiten, um in dieser für alle schwierigen Zeit gemeinsam den bestmöglichen Nenner zu finden.

Einem langsamen Hochfahren des öffentlichen Lebens stimmen wir vollumfänglich zu, jedoch fehlt uns im Schreiben der Kultusministerin vom 10.02.2021 diese Art der schrittweisen Vorgehensweise leider komplett. Wie kommt es, dass für die Kitas sowie für die Grundschulen, die von Ihnen in der Pressekonferenz klar zum Ausdruck gebrachte schrittweise Öffnung keinerlei Platz und Beachtung findet? An dieser Stelle wünschen wir uns von Ihnen als Ministerpräsident, klare Kante zu zeigen und nochmals mit Frau Dr. Eisenmann ins Gespräch zu gehen, um eben eine solche schrittweise Öffnung und den Gesundheitsschutz in Kitas voranzubringen.

Unsere generellen Gedanken zu einer Kita Öffnung sind:

- Verkleinerung der Kita Gruppen, um Kontakte reduzieren zu können. Denkbar wäre hier aus unserer Sicht, die Gruppengröße zu halbieren und gesplittete Betreuungszeiten (z.B. im wöchentlichen Wechsel) mit festbleibenden Fachkräften zu gewährleisten. Außerhalb der Betreuungstage sollten die Kinder in dieser gebildeten Kohorte bleiben, sprich bei Bedarf helfen sich die Eltern dieser Kindergruppe untereinander aus.
- Eine regelmäßige und verlässliche Ausstattung der Fachkräfte mit FFP2-Masken ist unerlässlich und für alle Arbeitgeber verpflichtend.
- Die Entwicklung gut gelingender Teststrategien, auch bei Kindern, ist unserer Meinung nach unabdingbar. Verbindliche Schnelltests in regelmäßigen Abständen dienen dem Gesundheitsschutz aller am Kitaalltag beteiligten.
- Alle Kitas müssen über die Möglichkeit verfügen, Medien zu nutzen, um mit Kindern in Kontakt zu bleiben, Elterngespräche zu führen und Teamsitzungen online anzuhalten. Eine entsprechende Ausstattung würde es auch ermöglichen, Fachkräfte der Risikogruppe im Home-Office arbeiten zu lassen.
- Umsetzung einer schrittweisen Wiedereröffnung der Kitas hin zu einem Regelbetrieb unter Pandemiebedingungen, sofern die Inzidenzzahlen vor Ort dies zulassen.

Seit Beginn der Pandemie leisten pädagogische Fachkräfte extrem viel, um unter oft miserablen Voraussetzungen die Familien bestmöglich zu unterstützen und die Kinder zu fördern, selbst wenn diese zuhause betreut werden. Es zeigt sich immer mehr, wie wichtig und unabkömmlich unsere Arbeit für die Gesellschaft und die Wirtschaft ist. Gerne würden wir unsere Arbeit wieder vollumfänglich ausführen können. Dies gelingt aber nur mit

entsprechenden Rahmenbedingungen, für welche der Grundstein gelegt werden muss. Daher fordern wir Sie auf, machen wir uns gemeinsam mit Vertretern aller Beteiligten auf den Weg, um zukunftsweisende und tragfähige Lösungen zu finden. Leider wurden wir bisher von der zuständigen Kultusministerin Frau Dr. Eisenmann zu keinem persönlichen Austausch eingeladen, noch haben wir den Eindruck, dass Sie sich mit den konkreten Arbeitsbedingungen in Kitas auseinandergesetzt hat. Dies ist aber unumgänglich, um solide Entscheidungen zu treffen. Deshalb bitten wir Sie, einen solchen Austausch anzuregen. Mittlerweile stehen wir mit einigen Lokalpolitikern unterschiedlicher Parteien im Austausch über die aktuelle Bildungssituation in Kitas in Baden-Württemberg und stehen auch Ihnen zu einem solchen Austausch zur Verfügung.

Uns ist bewusst, dass Sie aktuell sehr im Wahlkampf eingespannt sind und nun auch die Sorgen um die Gesundheit Ihrer Frau hinzukommt. Wir wünschen Ihnen für den Kampf gegen den Krebs viel Kraft und Mut. Dennoch würden wir uns über einen aktiven Austausch, beispielsweise bei einem Online-Meeting, sehr freuen.

Mit freundlichen Grüßen



Anja Braekow
1. Vorstand
Verband Kita-Fachkräfte Baden-Württemberg